

schlich nicht ohne Schwierigkeiten verlaufen werden, da auch von französischer Seite eine neue Formulierung für die Zusammenfassung der Anträge des Grafen Bernstorff und Paul Boncourts zu einem einheitlichen Resolutionsentwurf vorbereitet wird.

Dr. Stresemann Gast der deutschen Presse in Genf.

Genf, 20. September. Die in Genf anwesenden Vertreter der deutschen Presse veranstalteten heute zu Ehren des Reichsaussenministers Dr. Stresemann ein Frühstück, an dem außer dem Minister einige führende Persönlichkeiten der deutschen Delegation teilnahmen. Im Namen der deutschen Presse begrüßte Dr. Stern-Rubarth den Reichsaussenminister, den Reichspresschef Dr. Zechlin und das deutsche Mitglied der Informationsabteilung des Völkerbundes, Dr. Max Beer. Er wies auf die gute Zusammenarbeit zwischen der deutschen Delegation und der deutschen Presse hin und betonte die wachsende Bedeutung der deutschen Mitarbeiter im Völkerbund. Reichsaussenminister Dr. Stresemann dankte in kurzen Worten und gab der Hoffnung für ein weiteres gedeihliches Zusammenarbeiten zwischen der deutschen Delegation und der deutschen Presse in der Völkerbundsarbeit Ausdruck.

Die Rechtsangleichung mit Oesterreich.

Dr. Hergts Wiener Besuch.

Wien, 20. September. Reichsjustizminister Dr. Hergt hatte heute mittag mit Bundeskanzler Dr. Seipel und Finanzminister Dr. Kienböck eine Aussprache, in der u. a. eine Reihe von Fragen, die im Zusammenhang mit der Rechtsangleichung stehen, besprochen wurde. Der Minister wird ferner den Verhandlungen der ersten Lesung des neuen österreichischen Strafgesetzes im Parlament beiwohnen und dann heute abend nach Berlin zurückkehren.

Wien, 20. September. Zu Ehren des Reichsaussenministers Dr. Hergt gab der österreichische Justizminister Dr. Dinghofer heute mittag ein Essen, an dem u. a. der Präsident des Nationalrates Dr. Waber, Vizkanzler Harleb, die Minister Schmitz und Dr. Rintelen sowie der Geschäftsträger der deutschen Gesandtschaft Legationsrat Hoffmann teilnahmen. Dr. Dinghofer brachte einen Trinkspruch auf den Reichsjustizminister aus, den dieser in längerer Rede erwiderte, in der er auf die Bedeutung der heutigen ersten Lesung des neuen österreichischen Strafgesetzes im Parlament für die Entwicklung des Rechtes in Oesterreich überhaupt und für die Rechtsangleichung mit Deutschland hinwies. Am Nachmittag wohnte Dr. Hergt in der Diplomatengasse des Parlaments den einleitenden Verhandlungen über den österreichischen Strafgesetzentwurf bei. Der Reichsjustizminister wird morgen nachmittag nach Berlin zurückkehren.

Ein neues Thoiry?

Berlin. Wie die Bossische Zeitung aus Paris meldet, soll Briand die Absicht haben, den deutschen Außenminister wiederum nach Thoiry einzuladen, wo fast genau vor einem Jahre (17. 9. 26) die erste Aussprache über die evtl. Möglichkeit einer vorzeitigen Räumung des Rheinlandes stattgefunden hat.

Paris macht weiter in Empörung.

Paris, 20. September. Die Diskussion in der französischen Presse über die Tannenbergrede des Reichspräsidenten dauert unvermindert an. Auch der Temps kommt heute noch einmal auf sie zurück. Das Blatt sieht in der Rede eine gewollte und zwischen dem Präsidenten der Republik und der Reichsregierung vereinbarte Kundgebung, um feierlich zu der Frage der Verantwortlichkeit Deutschlands Stellung zu nehmen und schließlich hierüber einen unparteiischen Gerichtshof anzurufen. Nach dem Journal des Debats handele es sich in Wirklichkeit darum, die Ergebnisse des Sieges der Alliierten zu zerstören und das gegenwärtige Statut Europas umzustößen. Wenn die deutsche Regierung dergestalt die Politik von Locarno auslege, arbeite sie nicht an der Konsolidierung des Friedens. Der Intransigent will in der Hindenburgrede eine neue deutsche Drohung und eine entscheidende und schwerwiegende Aktion sehen. Es könnte gleichgültig sein, so erklärt das Blatt, daß eine solche „Lüge“ das französische Volk in seinen Gefühlen empöre; es handle sich aber um Frankreichs Sicherheit und den Frieden.

Pariser Presseecho der Unterredung Stresemann-Briand.

Paris, 20. September. Der Unterredung zwischen den Außenministern von Frankreich und Deutschland wird von der Pariser Presse großes Interesse entgegengebracht. So meint der Petit Parisien, es verstehe sich von selbst, daß wenn auch über diese freundschaftliche Unterhaltung nichts durchgesickert sei, man ihre Bedeutung nicht übertreiben könne. Das Journal glaubt, daß Briand und Stresemann bei ihrer Zusammenkunft die ganze Rheinlandsfrage erörtert hätten. Paris Soir gibt aus durchsichtigen Gründen der Ansicht Ausdruck, daß Reichsaussenminister Dr. Stresemann für die nächste Unterredung zwischen den Außenministern ernsthaftige Vorschläge als Gegenleistung für eine etwaige vorzeitige Räumung mitbringen müsse.

Amerika droht Frankreich mit Zollzuschlägen.

New York, 20. September. Die amerikanische Antwort auf die französischen Vorschläge für eine Herabsetzung der Zölle für amerikanische Ausfuhrwaren ist heute dem französischen Botschafter überreicht worden. In der Note, die sehr kurz gehalten ist, soll die amerikanische Regierung der „International New Service“ zufolge damit drohen, einen Zollzuschlag auf die französischen Waren zu legen, falls die amerikanischen Wünsche nicht berücksichtigt würden.

Hektische Kämpfe in Nicaragua.

New York, 20. September. Nach Washingtoner Meldungen kam es bei Telpaneca in Nicaragua zu heftigen Kämpfen zwischen amerikanischen und nicaraguanischen Truppen. Auf amerikanischer Seite gab es einen Toten, während die Nicaraguaner 20 Tote und 40 Verwundete zu beklagen hatten.

Chamberlain auf der Mittelmeerreise.

Der englische Außenminister Chamberlain traf gestern morgen in Begleitung seines Sekretärs in Cannes ein, wo er am Bahnhof von seiner Gemahlin erwartet wurde. Der „Delphin“, an dessen Bord Chamberlain eine dreiwöchige Mittelmeerreise unternimmt, lichtete um 11 Uhr zu dieser Reise die Anker.

General Reinhardts Rücktritt.

Kommandowechsel bei der Reichswehr.

Der Oberbefehlshaber des Reichswehrgruppenkommandos II Kassel hat nach dem Abschluß der Manöver der 5. Division, an denen er teilnahm, in Stuttgart bekanntgegeben, daß er seinen Abschiedsgesuch eingereicht habe.

General Walter Reinhardt ist erst im Alter von 55 Jahren, war bei Ausbruch des Weltkrieges Hauptmann, rückte als Major ins Feld und war während der beiden letzten Kriegsjahre Chef des Stabes der 7. Armee.



General Reinhardt.

Nach dem Kriegsende im Jahre 1918 wurde er dem preussischen Kriegsministerium zugeteilt und übernahm mitten in den Umstürzwirren am 3. Januar 1919 die Leitung des preussischen Kriegsministeriums als Nachfolger des Generalleutnants von Scheuch. Nachdem durch die Annahme der Weimarer Verfassung das preussische Kriegsministerium im Reichswehrministerium aufgeht, übernahm der inzwischen zum Generalmajor beförderte Reinhardt die Führung der 5. Reichswehr-Infanteriedivision in Stuttgart. 1920 erfolgte seine Beförderung zum Generalleutnant und 1924 erhielt er den Befehl über das Reichswehrgruppenkommando II in Kassel. Bald darauf wurde er zum General der Infanterie befördert. Man schreibt dem General, der ein geborener Württemberger ist, viel Verdienste bei der Arbeit gegen den gänzlichen Verfall der alten Wehrmacht nach dem Kriege zu. Vor einiger Zeit wurde er wieder einmal viel genannt, als er sich in einer Veröffentlichung gegen die Parole „Nie wieder Krieg“ wandte und sie als gleichbedeutend mit „Friede um jeden Preis“ bezeichnete. Als sein Nachfolger im Gruppenkommando Kassel wird der jetzige Kommandeur des Wehrkreises VII in München, General Frhr. Kress von Kressenstein, genannt.

Bombenattentat auf einen serbischen Eisenbahnzug.

Gestern wurde ein Eisenbahnzug bei der Station Soutovo auf serbischem Gebiet ganz nahe der griechischen Grenze durch sieben auf die Schienen gelegte Bomben zur Entgleisung gebracht. Es erfolgte eine Explosion, die den ganzen Zug mit Ausnahme der Lokomotive zertrümmerte. Ueber die Anzahl und Namen der Opfer liegen noch keine Nachrichten vor. Der die Strecke passierende Expresszug wurde mehrere Stunden aufgehalten, weil die Strecke beschädigt war.

Wie die Wiener „Neue Freie Presse“ zu dem Eisenbahnattentat in Jugoslawien aus Belgrad meldet, wurde unweit der Unglücksstelle an einem Baum ein Brief in bulgarischer Sprache gefunden, der verschiedene Drohungen enthält. Unterzeichnet ist er von dem bulgarisch-macedonischen Revolutionskomitee. Starke Polizeipatrouillen durchstreifen die Umgebung. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Heute beginnt

DAS GROSSE GRAUEN

Roman von H.A.V. Byern

Der Roman ist packend bis zum Ende geschrieben und fesselt bis zur letzten Zeile. Menschen und Landschaften leben im Rahmen der ergreifenden, spannenden Handlung.

Start Rönnedes.

Der geplante Flug nach San Franzisko.

Der Flieger Rönneke, Graf Solms und der Junker Herrmann sind mit der „Germania“ auf dem Flugplatz Duhweilerhof bei Köln zum Ostasienflug gestartet. Die „Germania“ brauchte etwa 30 Sekunden, um sich nach einem Anlauf von 450 Metern von der Erde abzuheben.

Otto Rönneke stand mit seiner Kaspar-Maschine „Germania“ seit Freitag auf dem Flugplatz Köln startbereit zu seinem geplanten Langstreckenflug, der ihn über Ostasien bis nach San Franzisko bringen soll. Er wäre schon einige Tage früher gestartet, wenn er nicht noch die Versicherungsfrage, über die bis in letzter Stunde in Wiesbaden verhandelt wurde, zu regeln gehabt hätte.

Der Flug soll zunächst über Budapest, die Donau entlang vor sich gehen. Als erste Zwischenlandungsstelle ist Ungarn in Aussicht genommen. Neben Rönneke und Graf Solms wird als Junker der bis jetzt bei den Junkers-Werken beschäftigt gewesene Flugspezialist Johannes Herrmann aus Dessau mitfliegen. Die Maschine soll in der Hauptsache von Rönneke gesteuert werden, nur zwischenzeitlich für kurze Zeit soll Graf Solms Rönneke in der Steuerung ablösen. Gelingt ihm der Flug, so wird er den Flug von Drott und Schlee in den Schatten stellen. In etwa vierzehn Tagen gedenkt Rönneke San Franzisko zu erreichen. Natürlich hängt die Zuneigung dieser Frist von den Wetterverhältnissen ab. Die Strecke von Köln nach Tokio hat eine Länge von etwa 10.000 Kilometern, fast ebenso lang ist die Strecke von Tokio bis San Franzisko. Sollte es nun Rönneke glücken, bis San Franzisko zu gelangen, dann würde er versuchen, von dort aus zunächst nach New York weiterzufliegen und den Ozean von Westen nach Osten, nach dem Muster der amerikanischen Ozeanflieger, zu überqueren und so seinen Weltflug bis zu dem Ausgangsflughafen Köln auszuführen.

Die „Germania“ hat für den jetzigen Flug ein Gesamtgewicht von rund 3300 Kilogramm, darunter 1280 Kilo Benzin und 150 Kilo Öl. Auf dem Flugplatz waren zur Beratschuldung anwesend Oberbürgermeister Dr. Adenauer und mehrere Beigeordnete. Angesichts des plötzlichen, überraschend angelegten Starts war fast kein Publikum zugegen. Oberbürgermeister Dr. Adenauer sowie die übrigen Herren der Stadt, der Luftkassa und der Flugpolizei richteten herzliche Abschiedsworte an die Brüder.

Rönneke über Wien.

Wien, 20. September. Um 19.15 Uhr wurde das Flugzeug Rönnedes über Wien gesteuert. Die sofort verständigte Leitung des Flugplatzes Aspern legte daraufhin sämtliche verfügbaren Scheinwerfer in Tätigkeit, um Rönneke, falls er zu Lande beabsichtigen sollte, die Landung zu erleichtern. Rönneke ist aber bisher nicht gelandet, so daß anzunehmen ist, daß er seinen Flug fortgesetzt hat.

Rönneke über Budapest.

Budapest, 21. September. Der Flieger Rönneke wurde um 20.27 Uhr über Budapest gesteuert.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

„Deutsche Not — sozialer Wille.“

Bei der Kundgebung der christlichen Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände in Barmen für den sozialen und christlichen Gedanken nahm auch das Wort Ministerpräsident a. D. Dr. Stegerwald und forderte unter der Devise „Deutsche Not — sozialer Wille“ vor allem weitere Maßnahmen auf dem Wohn- und Arbeitsmarkt und in der Frage der industriellen Arbeit der verheirateten Frauen. Die Arbeiterschaft müsse entproletarisiert werden. Im übrigen lehnte Dr. Stegerwald das übermäßige Auftreten der öffentlichen Wirtschaft ab und sprach sich für eine weitere Förderung des Genossenschaftsgedankens und der Selbsthilfe aus.

Polnische Maßnahmen gegen Kattowitz-Königshütte.

Aus Kattowitz wird berichtet, daß die Auflösung der beiden Stadtverordnetenversammlungen in Kattowitz und Königshütte, die bekanntlich eine überwiegend deutsche Mehrheit haben, bevorsteht. Die letzte Reise des Wojwoden nach Warschau soll mit dieser Frage zusammenhängen. Die Verzögerung der Bekanntgabe der Auflösung ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß die polnische Regierung die Auflösung erst nach Schließung der Genfer Tagung vornehmen will. Wie weiter verläuft, soll man sich bereits in Kreisen der Wojwodschaft mit der Ernennung von kommissarischen Stadtverordneten, die an Stelle der aufgelösten Stadtparlamente treten sollen, beschäftigen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg traf an Bord des Kreuzers „Berlin“ in Swinemünde ein und ist von dort mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug nach Berlin zurückgekehrt.

Königsberg. Die Wahlkreis-Kommission für das Memeler Gebiet tagte, um über die vorliegenden Einsprüche zu entscheiden. Es lagen insgesamt fünf Proteste vor, die als unbegründet zurückgewiesen wurden. Damit ist das bereits veröffentlichte amtliche Wahlergebnis als gültig bestätigt worden.

Dönanbrück. Bei der Dönanbrücker Reichswehr ist Paratyphus festgestellt worden, und zwar bei einer Schwadron der fahrenden Abteilung Nr. 6 und bei einem Wachkommando.

Genf. Die Entscheidung im rumänisch-ungarischen Konflikt in der Opantensfrage, der in den letzten Tagen den Völkerbund beschäftigte, ist bis zur Dezembersession des Rates vertagt worden.

Dublin. Die irischen Parlamentswahlen brachte der Regierung eine taum verhängende Niederlage. Die Regierungskoalition erhielt 67, die unter dem Namen des Frenvorlämpfers de Valera marschierende Opposition 63 Sitze.

Kowno. Wie das litauische Kriegsministerium mitteilt, verhandelte das militärische Kriegsgericht in Taurrogen gegen 22 Personen, die an dem Putschversuch beteiligt waren. Acht Angeklagte wurden zum Tode verurteilt, neun zu lebenslänglicher Zuchthaus und fünf zu drei bis zwanzig Jahren Zuchthaus. Sieben der zum Tode Verurteilten wurden bequidigt, einer sofort erschossen.

Washington. Der Generalanwalt des Bundessteueramts führt in einem Gutachten über die Anwendung der Bundesnachschußsteuer auf das beschlagene fremde Eigentum aus, daß der beschlagene Nachschuß von nicht in den Vereinigten Staaten ansässig gewesenen Ausländern steuerpflichtig sei.